

I. Teil.

I. Kapitel.

Jugend und Entwicklung.

Kinderjahre.

Der Sonnenschein, der Robert Owen nie erlosch, weil er der Widerschein seiner innersten Natur war, der gütigsten Augen, die je in die Welt blickten, liegt auch über seinen Kinderjahren.

An der Schwelle der neuen Wirtschaftsepoche, aber fern ihrem Anbruch, inmitten der alten Verhältnisse ist er im Mai 1771 geboren „in demselben Jahre, in dem die erste durch Pferdekraft getriebene Baumwollfabrik errichtet ward¹⁾“. Noch hat die Großindustrie seinen Heimatsort des ländlichen Friedens nicht beraubt. Newtown in Nord Wales, wenige Jahre später „eine schmutzige, aber aufblühende Fabrikstadt, ist zu jener Zeit ein sauberes, schön gelegenes Dorf mit den herkömmlichen Gewerben, aber, ein paar Flannellstühle ausgenommen, ohne Fabrikation“. Eine schmale dreiteilige Holzbrücke führt über die Severn, den Fluß, an dessen beiden Ufern sich der Ort hinlagert.

Owens Verwandte mütterlicherseits gehören zu den angesehensten Landwirten der Umgegend. Robert verbringt besonders in dem gastlichen Hause des einzig lebenden Bruders seiner Mutter frohe Tage. Hier wohnt auch der fast 90jährige Großvater. Eine der frühesten Erinnerungen ist „der Anblick des alten Mannes, der im Hause seines Sohnes neben dem Ofen saß“.

Des Vaters Angehörige scheinen ebenfalls ursprünglich wohlhabend gewesen zu sein. Robert hörte ihn den Verlust eines Grundstückes, das 500 £ Jahresrente abwarf, beklagen. Jetzt ernährt er seine zahlreiche Familie durch vielseitige Tätigkeit. Er ist Sattler, Eisen-

1) Robert Dale Owen, *Threading my way*, London 1874. Wo die Zitate keine Anmerkung begleitet, sind sie der Autobiographie entnommen: „*The Life of Robert Owen written by himself*“, vol. I, London 1857. Das Werk ist im Buchhandel bedauerlicherweise nicht mehr erhältlich.